

Berlin-Berlinale

Gesundes Volksempfinden

Szenen an der Schweizer Grenze: „Closed Country“

VON ROBERT WEIXLBAUMER

Dr. Heinrich Rothmund war ein pflichtbewußter Mann. Er drängte die deutschen Behörden zur Einführung des Judenstempels, mit dem ab 1938 deutsche Pässe gekennzeichnet wurden. 1942 ordnete er als Chef der Eidgenössischen Polizeiabteilung an, die Grenzen für jüdische Flüchtlinge zu schließen: „Wenn die Schweiz heute nicht verjudet ist, dann verdankt sie das den gesunden Empfindungen ihres Volkes.“ Rothmund starb 1961; Dokumentenfunde, die das unrühmliche Engagement der Schweiz belegten, hatten ihn noch in den 50er Jahren bloßgestellt.

Kaspar Kasics' außerordentlich intelligenter, brillant recherchierter Panorama-Beitrag „Closed Country“ dokumentiert das Schicksal zweier jüdischer Flüchtlingsfamilien, die im August 1942 an der Grenze festgesetzt wurden. Die 22köpfige Familie Popowski rettete die Zufallsbegegnung mit Rothmund, der ihnen aus einer Laune heraus die Einreise in die Schweiz gestattete.

Die Sonabends hingegen wurden nach Rücksprache mit Rothmunds Stellvertreter ins okkupierte Frankreich zurückexpediert. Die Eltern kamen nach Auschwitz, nur die Kinder überlebten.

Vor der Kamera erlebt man die Konfrontation der ehemaligen Flüchtlinge mit dem Grenzabschnittskommandanten oder gedächtnisschwachen Nonnen, die sich ihre Beihilfe zur Deportation in Barmherzigkeit umgedichtet haben. Wohin der Film auch blickt, er entdeckt allzu verlässliche Grenzer, die gewissenhafter waren als ihre Herren – und hinter ihnen Rothmund, der es vor Ort nicht übers Herz brachte, den Weisungen zu folgen, die er selbst erlassen hatte. Wieder zurückgekehrt ins Büro, verschärfte er die Regelung massiv. Am 13. August 1942 wurde die Grenze endgültig geschlossen.

.....